

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Migrantenkinder in Schweden

Sprecher:

Der 16jährige Liman, der in Wahrheit anders heißt, stammt aus einer somalischen Familie. Seine Eltern kamen Anfang der 1990er Jahre als Bürgerkriegsflüchtlinge nach Schweden und achten seither besonders darauf, ihre Kinder somalisch zu erziehen. Dagegen ist per se nichts einzuwenden, wenn nicht auch körperliche Züchtigung einen zentralen Bestandteil der Erziehung ausmache. Denn aus dem geschlagenen Kind könnte bald ein schlagernder Vater werden. So war es schon bei Limans Vater:

Liman:

„Er selbst wurde als Kind auch geschlagen. Mich schlägt er, damit ich Disziplin lerne und mich anständig benehme.“

Sprecher:

Regelmäßig wurde Liman von seinem Vater krankenhauserreif geprügelt; so oft, dass es Limans Geschwister irgendwann nicht mehr mit ansehen konnten und die Polizei riefen. Auch in der Schule war Limans Leiden nicht unbemerkt geblieben. Seine Lehrerin Margareta Spåmans Öst erinnert sich:

Margareta Spåmans Öst:

„Er zog einfach nur seine Mütze ins Gesicht, um seine Tränen zu verdecken. Dann erzählte er, dass ihn sein Vater geschlagen hatte.“

Sprecher:

Die Sozialbehörden konnten vor dem Fall nicht mehr die Augen verschließen und heuerten einen Psychologen an - für den Vater, denn der sei offenkundig mit der Erziehung seines Sohnes überfordert. Beifall für diese Entscheidung erteteten die Behörden von einigen somalischen Kulturverbänden. Es sei ungerecht, die Schläge des Vaters mit Kindesmisshandlung gleichzusetzen, argumentiert zum Beispiel Mohammed Huseen, der als Somalischlehrer arbeitet:

Mohammed Huseen:

„Man muss seine Kinder zwar nicht misshandeln, aber wir haben eben andere Erziehungsmethoden als die Schweden.“

Sprecher:

Seit 28 Jahren ist das Schlagen von Kindern in Schweden verboten, doch von diesem Pöniergesetz zum Kinderschutz profitieren längst nicht alle Minderjährigen. Vorsichtige Schätzungen lassen erahnen, in welchen Teilen der Gesellschaft körperliche Züchtigung zum Erziehungsalltag gehört: eher bei den Einwanderern als bei den ethnischen Schweden.

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.de

© Deutsche Welle

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

den. Dennoch weigerten sich viele, dieses Problem überhaupt als solches zu erkennen, erklärt der Sozialarbeiter Imre Gungür:

Imre Gungür:

„Die Schweden haben Angst, für Rassisten gehalten zu werden. Das macht uns die Arbeit äußerst schwer. Die Leute trauen sich nicht, andere Verhaltensweisen offen in Frage zu stellen.“

Sprecher:

Nach Ansicht von Sozialarbeiter Gungür müssen die Kinderschutzorganisation „Rädda Barnen“ und andere Interessensgruppen für Kinder endlich Klartext sprechen. Es gehe nicht darum, alle Einwanderer als Gewalttäter über einen Kamm zu scheren, sondern den unterschweligen Rassismus in der schwedischen Gesellschaft zu bekämpfen. Denn, indem man körperliche Züchtigung in somalischen Familien mit Kulturunterschieden entschuldigt, gestehe man Einwandererkindern weniger Rechte als schwedischen Kindern zu, wettet Gungür.

Alexander Schmidt-Hirschfeld